

Die Inspectionen Nossen, Leisnig, Döbeln und Wurzen

als sechste Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 36.

M o h o r n.

(Beschluß.)

Ueber die Zahl und Reihfolge der Schullehrer zu Mohorn läßt sich, aus Mangel sicherer Nachrichten der frühern Zeit, nur aus dem 18. Jahrhundert angeben, daß nach N. N. Schlicke, der 1737 verstorben ist, Jacob Johne es versehen, dessen Sohn, Gottlob Johne, das hiesige Schulamt verwaltete, welchem Carl Gottfried Krause, vorher Schullehrer in Mulde, folgte. Nach dessen am 13. Mai 1823 im 63. Jahre eingetretenen Tode ward Nachfolger Carl Gottlob Bormann, welcher an verschiedenen Orten in Sachsen, auch zu Brünn in Mähren und zuletzt in Mahlis bei Hubertusburg Lehrer der Jugend gewesen war, führte aber das im December 1823 angetretene Amt nur bis zum 16. Febr. 1834, wo er, nach nur Stägiger Krankheit, in seinem kaum vollendeten 62. Lebensjahre seiner Wittwe mit 2 Söhnen und 9 Töchtern, unter dem Bedauern der Einwohner zu Mohorn, besonders der von ihm vereinten Lesegesellschaft, die ihm ein schönes Kreuz auf das Grab setzen ließ, entzogen und am 20ten desselben Monats unter zahlreicher Begleitung und dem 4stimmigen Gesänge der hiesigen Schullehrer-Conferenz, mit einer Altarrede beerdigt wurde. Unter ihm fand die Ausschulung der Jugend zu Grund statt, welche ihm, wie seinen 3 Mitbewerbern, schon vor der Probe, als unfehlbar erfolgreich, von der höchsten Behörde bekannt gemacht war. Sein Nachfolger ist der, annoch das Amt mit gewissenhafter Treue verwaltende Carl Christian Hölemann, geboren 1788 zu Grödis, erst zu Baude (Ephor. Großenhann) und zuletzt zu Pabstsdorf (Inspect. Pirna) Kirchenschullehrer, welcher bisher aus eigenen Mitteln einen Gehülfen salarirt und beköstigt hat. Die Schulkinderzahl beträgt dormalen 147 und das Schulgeld, mit Inbegriff des Gregorien-Umgangs, ist mit 294 Thln. fixirt.

Noch setzt die oben genannte Schrift des Archidiaconus M. Wilisch, in den Stand, Folgendes über die Reihenfolge der Prediger zu Mohorn seit der Reformation, im Auszuge mitzutheilen.

Voran steht die aus Michael Pabst Chronicon genommene Bemerkung, daß der Kirchturm mit der hohen Spitze von Meister Burghard Günftler von Oberschaar (einem nahen Filialorte des Pfarramts Krummhennersdorf) im Jahr 1512 zu der Zeit, als Christoph Gensler Pfarrer hier gewesen, versehen worden sei (nach welcher Notiz die schon frühe Erbauung der Kirche nicht unwahrscheinlich wird).

Die nach der Reformation angestellten Prediger sind: 1.) der bereits genannte Johannes Schepf bis zum Jahr 1542. 2.) Michael Herold, von da bis 1546. 3.) Jacob Schmidt, bis 1565. 4.) David Gensreff, des damaligen Superint. in Freiberg, Abraham Gensreff, Vater, bis 1571, wo er Pastor in Radeburg geworden und 1606 verstorben ist. 5.) Michael Pabst, 7ter Sohn des Bürgermeisters in Rochlis, Mauriti Pabst — (dessen Vater, Paul Pabst v. Ohain, Nachkomme eines alten adelichen Geschlechts aus den Spanischen Niederlanden gewesen). Geboren 1540 zu Rochlis, ward er nach vollendeten Studien erst Depositor zu Leipzig, wo er (nach Inhalt seines Arzneibuchs) etliche 100 Studenten deponirt habe; dann Baccalaureus an der Schule zu Rochlis und 1571 zum hiesigen Pfarramte berufen, welches er (laut der Aufschrift seines Leichensteines, der aber längst mit einer Fallthüre bedeckt ist, neben den Stufen des Altars) bis zum 19. April 1603 verwaltet hat. Er ward auch Verfasser von mehrern Druckschriften, z. B. Deutsches Chronicon von des Deutschen Reichs Ursprung und Untergang ic. Seine besondere Neigung zur Bildung der Jugend bewog ihn, für seine eigenen und anderer, zum Theil vornehmer, Leute Kinder unter seiner Direction und Theilnahme eines Informatoris eine Privatschule anzulegen, wozu er in der Pfarrwohnung eine besondere Stube und daneben, über dem großen Kirchhofthore, ein „lustiges Sommer-Auditorium“ erbauen ließ. An diesem Unterrichte nahmen Kinder verschiedener adelicher und bürgerlicher Standesperonen, z. B. der Freiherren von Hochstädt, derer v. Schönberg, v. Schönleben ic. aus Böhmen, Meissen, Dresden, Leipzig ic. Theil, und ließen ihre Namen und Wappen oben um das Gewölbe des Altars, wie auch am alten Choro Musico über dem Beichtstuhle (die aber längst verlöscht sind) anzeichnen. — In der Ehe mit seines ersten Praeceptoris, des M. Alberti Steinmüllers zu Weixelburg, Tochter, Marie, hat er 11 Söhne und 1 Tochter gezeuget; was auch ein an der untern Emporkirche des Altarplatzes rechter Hand angebrachtes Gemälde (Vater mit 11 Söhnen auf der einen, und Mutter mit der einzigen Tochter auf der andern Seite) darstellt. Bei seinem Ableben hat er 6 Söhne, deren ältester, Philipp, Pfarrer in Ehrenfriedersdorf geworden und die Tochter, Maria, hinterlassen. Sein 4ter Sohn 6.) Friedrich Pabst ward Nachfolger im Sterbejahre des Vaters und starb am 22. Febr. 1654 im 77. Lebens- und 51. Amtsjahre. Einer seiner Söhne, Namens Gottfried Pabst, übernahm in seinem 18. Jahre den hiesigen Schuldienst im Jahr 1645 und zeugete einen Sohn, Gottfried Pabst v. Ohain, durch welchen sein Geschlecht wieder zu Ansehen gebracht worden ist, indem derselbe durch seine ausgezeichneten Kenntnisse in